

Steirerkrone



Samuel Mariño trat mit dem Orchester recreation im Stefaniensaal auf.

Foto: Nikola Milatovic

Gender-Trouble“ hoch zehn! Ein Mann mit Frauenstimme singt eine Arie für eine Frau, die einen Mann verkörpert. Mit Cherubinos „Voi, che sapete“ aus Mozarts „Figaro“ hüpfte Männersopran Samuel Mariño mit dem recreation-Orchester unter Michael Hofstetter schwerelos ins Konzertjahr 2024. Gekleidet in Glitzer-Sakko, Hemd und grünen Rock (das Outfit gehört zur Bühnenidee und soll daher gewürdigt werden) präsentiert sich der Venezolaner in den (leider nur) drei Arien seines Auftritts

Ein makelloser Stern am Himmel

Sopran Samuel Mariño singt mit recreation im Grazer Stefaniensaal

als bravouröser Techniker, der mühelos trällernd geschliffene Hochtöne ansteuert. Mariños jugendfrische, gewichtlos-zarte Stimme, die bei der „Hosenrolle“ Cherubino den Figurentypus des Jünglings bezau-

bernd unterstreicht, irritiert allerdings mitunter auch. Mozarts „Dove sono“ und vor allem Beethovens affektgeladenes „Ah! Perfido“ wirken in seinen Händen seltsam fleischlos, als würde man die Stücke ohne Physis

hoch hinauf in einen makellosen, aber künstlichen Himmel heben.

Jedenfalls ist es ein Ausbruch aus Hörgewohnheiten, dem Hofstetter als Ausgleich eine reibungsvolle dritte Sinfonie Schuberts folgen lässt. Durch das Hervorheben der rauschenden Überleitungen teilt das profunde Orchester Satz eins in stark abgehobene Ereigniszonen. Besonders schön gespielt sind allerdings die Mittelsätze mit ihren zarten Ländlerfarben in ausgewogener Klangbalance.

Felix Jureček